

## 135. Geschlecht. Hornfische.

Nantes: Balistes.

Geschl.  
Benennung.

**D**ie Griechische Benennung Balistes bedeutet eigentlich ein Kriegswerkzeug der Alten, um die Mauern damit zu zerbrechen. Vielleicht bekommen diese Fische wegen ihrer harten und schildartigen Haut diesen Namen, noch wahrscheinlicher aber daher, weil sie Hörner haben, denn die Mauerbrecher der Alten waren Stangen mit Widderköpfen, womit man in die dicksten Mauern Löcher stieß; wenigstens nennen wir dieses Geschlecht in Rücksicht auf die Hörner Hornfische, und kehren uns nicht daran, daß sie vom Aelian, Seemäuse genennet werden.

Geschl.  
Kennzeichen.

Diese Fische haben einen plattgedruckten Kopf. In jedem Kiefer acht Zähne, davon die zwey vorderen länger sind, auf beyden Seiten aber drey innere an eben so viel äussere angedruckt liegen. Oberhalb den Brustflossen befinden sich die Luftlöcher, so in einer unbedeckten Ritze bestehen. Der Körper ist gleichfalls gedruckt, und die Schuppen sind mit einer harten pergamentartigen Haut verbunden. Der Bauch geht die Länge herab in der Mitte keilförmig herunter.

Man

Man trifft folgende acht Arten an.

1. Das Einhorn. Balistes  
Monoceros.

Dieser bahamische Fisch hat hinter den Augen ein langes beinigtes Horn, welches er niederlegen und aufrichten, auch vor- und hinterwärts beugen kann, daher ihm obige Benennung gegeben worden.

1.  
Einhorn  
Mono-  
ceros.

Der Rücken hat, ausser den so eben erwähnten im Nacken stehenden Beine, (oder einfachen Finne,) eine Flosse mit sechs und vierzig oder sieben und vierzig Finnen. Die Brustflosse besteht aus dreizehn oder vierzehn Finnen. Am Bauche ist eine kleine Flosse vorhanden. Die Afterflosse hat funfzig, und die Schwanzflosse zwölf Finnen, welche letztere gleichsam kielförmig sind.

Man findet diese Fische sowohl in den asiatischen als americanischen Meeren, wo sie zuweilen an die vier Schuh lang werden, und einer Spindel ähnlich sehen, denn sie haben einen langen runden Körper, der sowohl am Kopfe als Schwanz zugespitzt ist. Die Schwanzflosse ist nicht gespalten, aber am Ende gleichsam gezackt.

Was das Bein im Nacken betrifft, so erreicht es, wenn es sich über den Rücken hin biegt, ohngefähr die Rückenflosse, es ist aber sehr mürbe und zerbrechlich, so daß es nicht scheint, als ob der Fisch solches gebrauchen könne, um sich damit gegen seine Feinde zu wehren. Die Haut ist bräunlich olivengrünlich, mit bläulich wurmartigen Flecken gezeichnet, zwischen welchen schwarze Punkte stehen, und ohne

Schuppen. Da man in den Därmen dieser Fische klein zermalmte Steincorallen gefunden, so scheint dieses seine Nahrung zu seyn, jedoch hält man ihn für giftig, oder wenigstens für schädlich.

## 2. Die Saubürste. Balistes Hispidus.

2.  
Saubürste.  
Hispidus.

Da der Körper rauh, und nach dem Schwanz zu gleichsam mit Borsten besetzt ist, so nennt der Ritter ihn des ersten Umstands halben Hispidus, und wir des andern Umstands wegen Saubürste. Es hat dieser Fisch in den Rückenflossen dreißig; in den Brustflossen vierzehn; in den Bauchflossen nur eine; in den Afterflossen neun und zwanzig und in den Schwanzflossen zwölf Finnen; ausserdem aber zwischen den Augen am Kopfe ein etwas niederhängendes Horn oder Finne. Merkwürdig aber ist es, daß die Flossen überall zwischen ihren Rippen oder Finnen an der Wurzel durchlöchert sind. Die Schnauze geht ziemlich spitzig zu, und die einzige Finne, welche die Bauchflosse ausmacht, ist sehr spitzig, und dabey an einer Seite gezähnel. Auf der Schwanzflosse befindet sich ein runder schwarzer Flecken. Das Vaterland ist Carolina.

3. Der Zotenfisch. Balistes  
Tomentosus,

Es ist die Haut des gegenwärtigen Fisches statt der Schuppen mit kleinen kurzen, nach dem Schwanz zu gefehrten Stacheln besetzt, zwischen welchen sich kurze biegsame Hervorragungen befinden, die ihn gleichsam rauh und wolligt machen. Darum ist er Tomentosus genennt, statt dessen wir Zotenfisch setzen. Bey den Brasilianern heißt er Pi-ra-aca.

3.  
Zoten-  
fisch.  
To-  
mento-  
sus.  
T.VIII.  
fig. 1.

Es schreibt ihm der Ritter zwey Hörner zu, und da er das Horn allezeit für die erste Rückenflosse hält, so ist zu merken, daß es eine schmale Flosse auf dem Kopfe ist, die nur eine lange und harte Finne hat, woran bey dieser Art noch eine zweyte ganz kurze Finne steht, die von andern Schriftstellern übersehen ist, so daß ihn andere Naturforscher dennoch auch Einhornfisch nennen.

Da wir aber hier Tab. VIII. fig. 1. die Abbildung aus dem Seba nach einem drey Zoll langen Exemplar beifügen, so wollen wir auch des nämlichen Verfassers Beschreibung hinzusetzen, um sich von dieser Art Fische einen desto deutlicheren Begriff zu machen.

Der Körper nämlich ist an den Seiten sehr platt, in der Gegend der Aftersflosse am breitesten, und nach dem Maule zu schmal. Das Maul raget wie eine Schnauze hervor, und ist mit ziemlich großen Zähnen versehen, die von den Lippen nicht bedeckt werden. Die Augenringe sind goldfärbig, der Augapfel aber schwarz.

Ueber den Augen raget ein langer spitziger Stachel hervor, hinter welchem sich eine Grube zeigt (vermuthlich zur Scheide, oder um diese Finne darinnen niederzulegen und zu verbergen.) Am Bauche befinden sich kurze dicke Dornen. Zwischen den Augen und Brustflossen sind die Luftlöcher wie offene schmale Ritzen anzusehen. Besagtes Horn oder Stachel ist nach hinten zu gezähnel. Die zweyte, oder eigentliche Rückenflosse hat neun und zwanzig; die Brustflosse zehn; die Aterflosse sieben und zwanzig Finnen, und der Schwanz ist abgerundet. Das Vaterland ist America.

Wir besitzen ein Exemplar, das vier Zoll lang und drey Zoll in der Seitenfläche breit ist, von bräunlicher Farbe, welches uns unter dem Namen Schweinfisch aus Curacao zugeschickt wurde, wie sie denn auch von den Portugiesen Peixe Perco genennet werden.

#### 4. Der Pockenrücken, Balistes Papillosus.

<sup>4.</sup>  
Pocken-  
rücken.  
Papil-  
losus.

Auch an diesem Fische ist das bewusste Horn, oder die sogenannte erste Rückenflosse, zweystrahlig. Daß er aber obigen Namen führt, ist daher genommen, weil der Rücken gleichsam mit erhabenen Pocken oder Wärzgen besetzt ist; die rechte Rückenflosse hat neun und zwanzig. Die Brustflosse dreyzehn; die Aterflosse ein und zwanzig, und die Schwanzflosse zwölf Finnen. Es ist folglich keine Bauchflosse vorhanden. Vermuthlich kommt dieser Fisch auch aus America.

5. Der Warzenschwanz. Balistes  
Verrucosus.

Die erste Rückenflosse, oder das sogenannte Horn hat an dieser Art drey Finnen. Die zweite, Warzenschwanz- oder eigentliche Rückenflosse besteht aus vier und zwanzig; die Brustflosse aus dreyzehn; die Aftersflosse aus ein und zwanzig, und die Schwanzflosse aus zwölf Finnen; aber statt der Bauchflosse ist ein einziger, großer, dicker, warziger Strahl vorhanden; doch dieses ist die Ursache nicht, warum er Verrucosus heißt, sondern der Schwanz hat zur Seiten eine dreyfache Reihe Warzen, nebst dem aber auch vier Reihen kurzer zurückgebogener Stacheln, deren Anzahl sich etwa auf fünf und zwanzig belaufen mag, und dieser letztere Umstand ist Ursache, daß er von andern als eine Nebenart der folgenden Art gehalten wird. Uebrigens sind die indianischen Meere der Ort seines Aufenthalts,

6. Der Stachelschwanz. Balistes  
Aculeatus.

Obgleich diese Art der vorigen vollkommen gleich sieht, so ist sie doch wirklich von jener unterschieden, weil sie zwar an den Seiten vier Reihen zurückgebogener, jedoch größerer Stacheln führt, aber keine Warzen hat. Die Anzahl der Finnen ist in der ersten Rückenflosse acht; in der zweiten vier und zwanzig; in der Brustflosse dreyzehn; in der Aftersflosse ein und zwanzig; in der Schwanzflosse zwölf, und was die Bauchflosse betrifft, so ist sie wie an der vorigen Art beschaffen, nur nicht so lang, aber

aber glatt, da hingegen das sogenannte Horn vorwärts gezähnet ist. Die Farbe betreffend, so sind diese Fische gelblich braun, und haben blaß-schwarze Bänder, welche über die Seitenflächen von dem Rücken nach dem Bauche zu herunter laufen. Sie kommen aus den indianischen Meeren, und haben große sichtbare Zähne, indem selbige nicht mit Lippen bedeckt sind.

7. Das alte Weib. Balistes  
Vetula.

7. Die alten Weiber müssen in der Naturgeschichte sehr recht oft herhalten, und allerhand Thiere mit sich vergleichen lassen, obgleich immer noch ein großer Unterschied übrig bleibt. Die Vergleichung ist inzwischen bey gegenwärtiger Art von dem einschlagenden untern Kiefer hergenommen, so daß das Maul gleichsam einen alten Weibermund vorstellt, darum auch die Engelländer diese Fische Old Wife, und die Holländer Oud Wyf nennen, welches der Ritter mit der Benennung Vetula genehmigt hat, wiewohl sie auch Papageyenschnäbel, oder auch Drossel, Holländisch Lyster genannt werden. Bey den Brasilianern heißen sie Guaperua.

Das Horn oder die erste Rückenflosse hat gleichfalls drey Finnen, davon die erste lang, die zwey andern jede wieder kleiner sind. Die zwente Rückenflosse hat dreyßig; die Brustflosse vierzehn bis sechzehn (denn es giebt Abweichungen) die Bauchflosse, welche in dieser Art allezeit länglich, und gleichsam kiel förmig ist, hat zwölf bis siebzehn und die

die Schwanzflosse zwölf Finnen. Wobey noch zu merken, daß die mittlern Schwanzfinnen sehr kurz, die äussern aber sehr lang sind, so daß die ganze Schwanzflosse einen halben Mond vorstellt. Die Augen sind strahlich mit einem großen Ringe. Ueber die Backen laufen röthliche oder blaue Bänder. Die Haut ist grau mit schiefen Vierecken geschuppt. Es giebt derselben einige, die ein bis zwey Schuh groß sind; und die Verschiedenheiten, welche zu dieser Art gehören, werden bey der Insel Ascension; in Carolina; in Südamerica; und sonst hin und wieder in dem großen Weltmeere gefunden. Siehe Tab. VIII. fig. 2.

### 8. Der Nasenrumpfer. Balistes Ringens.

Die Benennung ist von dem Zurückziehen der obern Lefze und der Nase hergenommen, wodurch die Zähne des obern Kiefers sehr weit blos stehen, welches an diesem Fisch mehr als an allen andern statt hat, daher er auch von den Holländern Grynzert genennt wird. In der ersten Rücken- flosse, die das Horn vorstellt, sind drey Finnen; in der zweyten neun und zwanzig bis vier und dreyßig; In den Brustflossen zehn bis sechzehn; in der Afterflosse fünf und zwanzig bis ein und dreyßig; in der Schwanzflosse zehn bis dreyzehn Finnen, nach Beschaffenheit einer jeden Verschiedenheit. Bauchflossen sind nicht vorhanden, wiewohl Herr Gronov ein Exemplar mit einer einstrahligen Bauchflosse angelebt.

8.  
Nasen-  
rumpfer.  
Rin-  
gens.  
Tab IX  
fig. 1.

Tab. IX. fig. 1. ist ein hierzu gehöriger Fisch zu sehen. Die Zähne stehen bloß, die Haut an den Sei-

Seiten des Kopfs ist einigermaßen gefalten, und über dem Körper bräunlich. Die Länge desselben ist etwas über sechs Zoll. Die erste Rückenflosse ist aber nur einstrahllich, und dieser Strahl ist dicke, fünfviertel Zoll lang, hinter sich gebogen, und ungezähnt. Die zweite Rückenflosse hat an diesem Exemplar fünf und dreißig; die Brustflossen jede vierzehn; die Afterflosse dreißig, und die Schwanzflosse zwölf Finnen, woben noch zu merken, daß die Finnen der Schwanzflosse breit und zackigt sind, so daß der Schwanz einigermaßen wie ein ausgeschlagener Fächer aussieht. Unten am Bauche befindet sich unter der Haut ein dickes langes Bein, welches wohl dreyn Zoll lang ist, und vom Maule bis nahe am Nabel ausläuft. Uebrigens ist aus der Abbildung auch zu sehen, wie platt der Körper an den Seiten ist, welche Eigenschaft alle Fische dieses Geschlechts haben. Das Vaterland ist die Gegend um die Insel Ascension.

